**Kulturfahrplan der Heinz-Brandt-Schule (ISS)**

1. **Erstes Ziel: Transparenz**

**Wir machen unsere Arbeit im Bereich Kulturelle Bildung transparent.**

* 1. Wir überarbeiten den Kulturfahrplan im Hinblick auf klare Ziele, weniger Über­schneidungen und gute Verständlichkeit.
		1. Wir aktualisieren den Kulturfahrplan regelmäßig.
	2. Wir entwickeln unsere Vision zur kulturellen Bildung weiter.
		1. Wir arbeiten in der Kulturgruppe gemeinsam mögliche Teilziele und Maßnah­men für den Kulturfahrplan heraus.
		2. Wir führen mit dem gesamten Kollegium einen Zukunftsworkshop / Fortbil­dungen o.ä. durch.
	3. Wir schaffen Qualitätsstandards für die Arbeit der Kulturgruppe sowie für Projekte der Kulturellen Bildung und evalu­ieren die Arbeit regelmäßig.
		1. Wir erarbeiten einen Maßnahmenkatalog zum Kulturfahrplan.
		2. Wir erarbeiten im Laufe des Jahres 2017 konkrete Schritte zur Evaluation und Reflexion von Projekten mit möglichst allen Beteiligten.
		3. Wir machen die Evaluation Projekten mit Kooperationspartnern auch für die­se bindend.
	4. Wir machen die Informationen zur kulturellen Bildung für die Schulgemeinschaft sichtbar und zugänglich.
		1. Ein Kulturboard ist eingerichtet.
		2. Der Kulturfahrplan, laufende und neue Aktionen und Projekte werden auf die Homepage gestellt.
		3. Wir gestalten Plakate und Flyer zu neuen Projekten (Kulturboard).
		4. Wir erstellen einen „Kulturkalender“ und aktualisieren ihn regelmäßig.
		5. Kulturelle Projekte werden verstärkt dokumentiert und präsentiert. Hierzu nutzen wir u.a. die Bilderrahmen und erneuern die Inhalte mit Schülerarbei­ten oder Dokumentation von thematischen Reisen etc.
		6. Im Rahmen der Kulturgruppe wird die Öffentlichkeitsarbeit an eine\*n Kolleg\*in delegiert und mit 2 Lehrerstunden unterstützt.
		7. Auf Fronter wird zum besseren Informationsaustausch mit dem Kollegium eine Kulturgruppe eingerichtet.
		8. Die Kulturagentin sowie Kooperationspartner sind zur Teilnahme am Tag der offenen Tür eingeladen.
1. **Zweites Ziel: Verankerung**

**Wir verankern Kulturelle Bildung als festen Bestandteil in der Schulstruktur.**

* 1. Die Kulturgruppe, in der Personen aus verschiedenen Fachbereichen vertreten sind, ist erster Ansprechpartner für Kulturelle Bildung.
		1. Wir erarbeiten eine klare Aufgabenteilung innerhalb der Kulturgruppe, so dass es für alle Belange Ansprechpartner gibt.
		2. Wir erstellen ein Organigramm zur besseren Übersicht.
		3. Die „Köpfe“ der Untergruppen der Kulturgruppe treffen sich etwa alle zwei Monate zur Besprechung.
		4. Die Untergruppen innerhalb der Kulturgruppe treffen sich regelmäßig. Die Rhythmen werden von den Gruppen festgelegt.
		5. Wir führen einen Klausurtag mit der Kulturgruppe durch.
		6. Wir bereiten die Bewerbung zur Referenzschule vor.
	2. Wir erweitern die Partizipation aller an der Entwicklung der Kulturellen Bildung (Schüler\*innen, Kollegium, Eltern).
		1. Der Bereich Kulturelle Bildung wird mit 6 Lehrerstunden gestärkt.
		2. Alle sind an zur Entwicklung neuer Projekte im Bereich kulturelle Bildung eingeladen. Hierzu nutzen sowohl die Kulturgruppe als auch das Kollegium regelmäßig Fortbildungen zur Kulturellen Bildung.
		3. Auf Konferenzen und bei Dienstberatungen zeigt die Kulturgruppe mehr Prä­senz.
		4. Auch Schüler\*innen und Eltern sind in der Kulturgruppe vertreten (z.B. Betei­ligung an Dokumentation für Webseite).
		5. Die Kulturgruppe arbeitet mit den Schülervertreter\*innen zusammen (z.B. Themenfindung für Projektwochen).
	3. Das Kulturelle Profil der Heinz-Brandt-Schule ist Teil des Schulprogramms und des schulinternen Curriculums.
		1. Auf der Grundlage der Erarbeitung in der Kulturgruppe wird ein Abschnitt für das Schulprogramm verfasst.
		2. Die Inhalte zu Kultureller Bildung für das schulinterne Curriculum werden gemeinsam mit dem Kollegium gesammelt und verschriftlicht. Die Arbeit der Gesamtkonferenz wird genutzt um die Inhalte zu überprüfen und zu überarbeiten.
1. **Drittes Ziel: Unterricht und Schulleben**

**Die Kulturelle Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts und des Schullebens.**

* 1. Das WPU-Konzept umfasst seit 2014 ein „Berufsorientierendes Band“ und ein „Kulturell orientierendes Band“. Die Schüler\*innen wählen aus beiden Bändern jeweils einen Kurs pro Jahr.
		1. Das WPU-Konzept wird auf Tauglichkeit überprüft und ggf. überarbeitet, da die Verteilung auf die beiden Bänder (BO-Band und KuBi-Band) auch auf Grund zu weniger Angebote momentan nicht im Gleichgewicht ist. (Die Schüler\*innen sind angehalten pro Doppeljahrgangstufe aus beiden Bändern mindestens einen Kurs zu wählen). Jede\*r Schüler\*in belegt in der Doppeljahrgangsstufe 9/10 mindestens einen WPU Kulturelle Bildung.
		2. Im Rahmen des neuen WPU-Konzeptes wurden verbindliche Bewertungskri­terien geschaffen, die ebenfalls überprüft werden.
		3. Auch Schüler\*innen des Spanisch-WPU sollen von den Angeboten der kulturellen Bildung (innerhalb von Projekttagen/-wochen und AGs) profitieren.
		4. Das kulturelle Angebot soll durch Kurse zu Themen wie „Benehmen/ Etiket­te“, *Auseinandersetzung mit traditionellen Kultur- und Umgangsformen* evtl. auch in Verbindung mit Gesellschaftstanz erweitert werden.
		5. Die Schüler\*innen haben die Möglichkeit den „Kompetenznachweis Kultur“ zu erwerben.
	2. Projekttage und -wochen, in denen jahrgangs- und fächerübergreifend gearbei­tet wird, sind ein wichtiges Standbein der Kulturellen Bildung. Die Themen wer­den gemeinsam von Kollegium und Schülervertreter\*innen entwickelt.
		1. Die beiden thematisch orientierten Projektwochen pro Schuljahr werden er­halten. Die Sommerprojektwoche wird verstetigt.
		2. Projekttage wie der „Tag des Buches“ erweitern das Spektrum der kulturellen Bildung. Weitere Projekttage wie z.B. ein „English Day“ werden vom Kollegium konzipiert.
		3. Die Ergebnisse von Projekttagen und -wochen werden auf dem Schulgelän­de präsentiert. Auch auf dem Sommerfest sowie in den Institutionen finden Präsentationen von Projekten statt.
		4. Wir führen aus der Grundschule bekannte und beliebte Formate weiter. z.B. Lesungen, Lesenacht.
	3. Arbeitsgemeinschaften (AGs) sind für unsere Schüler\*innen verpflichtender Teil des Unterrichts (gebundener Ganztag).
		1. Wir finden langfristige und zuverlässige und kompetente Kooperationspart­ner (externe Kulturschaffende und Künstler\*innen) für die Leitung von künst­lerisch-kulturellen AGs (z.B. Theater, Film).
		2. Für bestimmte AGs (Schülerzeitung, Theater) werden flexiblere, jahrgangsübergreifende und über einen längeren Zeitraum laufende AG-Zeiten benötigt. Hier wird derzeit eine Lösung gesucht.
	4. Auch Fahrtenwochen und das Projekt Herausforderung bieten Schüler\*innen Angebote aus dem Bereich Kulturelle Bildung.
		1. Bei der Programmgestaltung der Sprachfahrten nach England und Spanien wird auf einen kulturellen Anteil geachtet.
		2. Die Herausforderung wird um kulturelle Angebote erweitert (z.B. Sprachrei­sen, Theater- oder Musicalprojekte, Soziales). Dies benötigt Lehrer/Betreuer, die dies ermöglichen.
		3. Die Krakaufahrt ist fester Bestandteil des Schuljahres. Die Vor-und Nachbereitung findet mit der fahrenden Gruppe intensiv statt. Die Ergebnisse/ Erlebnisse werden allen Schüler\*innen kurz präsentiert.; z.B. am Holocaust-Gedenktag.
	5. Wir entwickeln zur Erhöhung der gegenseitigen Wertschätzung Rituale, an de­nen möglichst die gesamte Schulgemeinschaft beteiligt ist für ...
		1. die Ankunft des neuen Jahrgangs in Klasse 7.
		2. den Abschied der Klasse 10.
		3. die Begrüßung der Willkommenskinder.
		4. verschiedene Jubiläen (Lehrer\*innen, Schule).
		5. erhaltene Auszeichnungen (Schule, Schüler\*innen, Lehrer\*innen).
		6. die Prämierung von künstlerischen Arbeiten im Rahmen einer Ausstellung (2017 unter dem Titel„Kunst kommt“).
1. **Viertes Ziel: Kooperationen**

**Die Arbeit mit externen Kooperationspartner\*innen bereichert die Kulturelle Bildung an der HBS und wird nachhaltig gestaltet.**

* 1. Kooperationen mit außerschulischen Partnern, die sich bewährt haben, werden gepflegt und erhalten.
		1. Projekte mit der Jugendkunstschule Pankow (JUKS), a7.außeneinsatz mit dem KW Institute for Contemporary Art und der Kunsthochschule Weißen­see werden weiter zwei- bis dreimal im Jahr angeboten.
		2. Wir nutzen das Know-How unserer Kooperationspartner und entwickeln gemeinsam mit ihnen Formate, die eine Zusammenarbeit ermöglichen, z.B. Schülerpraktika im Theater an der Parkaue und im KW Institute for Contemporary Art, Premierenklasse im Theater an der Parkaue, Kuratieren lernen mit dem KW.
		3. Wir nutzen unsere Kooperationspartner für auswärtige Fachkonferenzen, oder gemeinsame Besuche des Kollegiums.
		4. Es werden Finanzierungsmöglichkeiten für die Zeit nach „Künste öffnen Welten“ entwickelt (ab 2017).
		5. Die Kulturinstitutionen verändern sich durch die Arbeit mit uns: Sie versuchen u.a. einen Etat zur Verfügung zu stellen (z.B. mit externen Sponsoren).
		6. Die Teilnahme am Kulturagentenprogramm, an und die Kooperation mit dem Theater an der Parkaue werden fortgeführt.
		7. Die Kooperation mit der Musikschule Béla Bartók wird vom regulären Musikunterricht in den WPU- oder AG-Bereich verlagert.
		8. Die Jugendarbeit an Schule des freien Trägers RAA Berlin unterstützt durch vielfältige Angebote im AG- und Projektbereich sowie bei Veranstaltungen und in der SV-Arbeit (Schule als Lebensraum).
	2. Neue Kooperationen wollen wir uns anhand der Inhalte erschließen.
		1. Anhand der Übersicht „culture clubs aka Mut zur Kultur“ werden kulturelle Bereiche an unserer Schule mit Entwicklungsbedarf identifiziert und gezielt durch neue Kooperationen gestärkt. Es wird gut abgewogen, welche Projekte zu der Schule passen und was auch leistbar ist.
		2. Wir reaktivieren frühere Kooperationspartner Philharmonie (Projekte, Lunchkonzerte), Theater Strahl.
		3. Wir bauen neue Kooperationen auf mit Hochschulen und einer Schule für Sozialwesen, um Herausforderungen zu begleiten, TUSCH (Theater und Schule), Cultures Interactive, Vuesch e.V. (Kinder- und Jugendzirkus).
		4. Eine kontinuierliche Kooperation mit einem Improvisations-Theater soll Kollegium und Schüler\*innen eine Möglichkeit zur Selbsterfahrung hinsichtlich Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen, aber auch der Entwicklung und Reflexion eigener Lehr- und Lernstrategien bieten.
		5. Wir besuchen mit den Schüler\*innen Theater-, (Kinder)Musical-, Kino- und Konzertveranstaltungen.
	3. Der Wirtschaftskreis Pankow und Vertreter\*innen des Stadtteils (Anwohner\*innen werden in die kulturelle Arbeit einbezogen, so dass unsere Schule nun wie ein eigener Stadtteil funktioniert.
		1. Der Kiez wird durch zahlreiche Aktionen eingebunden angefangen von Hoffesten, über Service Learning bis zu den Schülerstipendien des Wirtschaftskreises Pankow.
		2. Wir nutzen Erziehungsberechtigte und Nachbarschaft mehr als Kooperationspartner.
		3. Wir kooperieren auch in kulturellen Vorhaben mehr mit unseren Partnerschulen (z.B. Reinhold-Burger, Marcel-Breuer-Schule).
		4. Wir nutzen außerschulische Orte wie den Jugendclub Maxim (evtl. als Band-/ Musikraum, für Vuesch e.V. u.ä.).